

## 1916 – das „Geburtsjahr“ Reckenfelds

Am 2. November unterzeichnet Generalmajor Wisberg den Bauerlass für das Depot

**Reckenfeld** ■ Auf Drängen von Hindenburg und Ludendorff wurde Generalleutnant Wild von Hohenhorn durch Generalleutnant Dr. Hermann von Stein als Kriegsminister am 29. Oktober 1916 abgelöst. Dieser Kriegsminister ging auf die Forderungen Hindenburg und Ludendorffs in ihrem ‚Hindenburg-Programm‘ vom 31. August 1916 ein und setzte das um, was u.a. gefordert wurde: die Steigerung der Fertigung von Munition aller Art.

Aus dieser unabdingbaren Forderung und aus der Tatsache, dass aus einem Bewegungskrieg ein Stellungskrieg

geworden war, wurden die Planung und Realisierung von drei weiteren Nahkampfmittelepots vorangetrieben, die in zwei Erlassen mündete. Ernst Konrad von Wisberg (1863-1927), Generalmajor, war zu dieser Zeit Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, das zuständig war für die Versorgung des Heers mit Waffen, Munition und Gerät.

### Der Erlass

Wisberg unterzeichnete am 2. November 1916 die Erlasse für den Bau von drei großen Depots für Nahkampfmittel: Hembergen, Bentschen und Kelsterbach. Es handelte sich hierbei um fast baugleiche Objekte; lediglich das Nahkampfmittelepot Bentschen (heute Zbaszyn in Polen) hatte fünf Einzeldepots.

Um es vorwegzunehmen: Die anderen beiden Nahkampfmittelepots wurden aufgrund der Bestimmungen des Versailler Vertrags nach Ende des Ersten Weltkrieges gesprengt. Nur das Nahkampfmittelepot Hembergen blieb erhalten. Sonst gäbe es den heutigen Stadtteil Grevens – Reckenfeld – nicht.

Manfred Rech zum 2. November 1916: „Dieses Datum ist für mich die ‚Geburtsstunde‘ Reckenfelds und nicht das Jahr 1925, denn zu einer Entstehung eines Orts ist meiner Meinung nach auch die Vorgeschichte – im Falle Reckenfelds war es das Munitionsdepot – unabdingbar. Und das trifft für das Jahr 1925 nicht zu.“

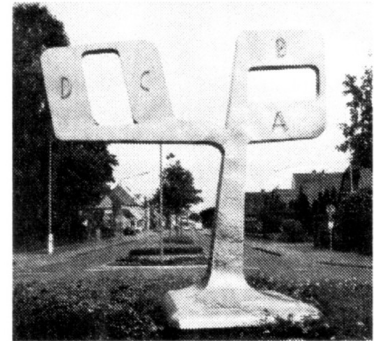
### Die ersten Bewohner

In den drei geplanten Nahkampfmittelepots sollte der Bedarf an Nahkampfmitteln für anderthalb Monate eingelagert werden können. 80 000 Quadratmeter Lagerfläche (das entspricht etwa 16 Fuß-

**Das moderne Reckenfeld hat eine Geschichte. Eine Geschichte, in der jeder stöbern kann – auf der Internetseite des Hobby-Historikers und Reckenfelders Manfred Rech. Nach jahrelangen Recherchen und Archivstudium veröffentlicht Rech seit Dezember 2005 immer wieder neue Beiträge zur deutschlandweit einmaligen Vergangenheit seines Heimatorts. Für die Grevener Zei-**

ballfeldern) wurden dafür vorgesehen. Alle drei Depots wurden so konzipiert, dass sie zu Kriegs- und Friedenszeiten Bestand haben sollten.

Nach Inbetriebnahme des Depots Hembergen sollten 1013 Menschen dort arbeiten und fast alle von außerhalb täglich ihre Arbeitsstelle aufsuchen. Deshalb erhielten die drei Verwaltungsgebäude für die Depots A/C, B und D (Deutsche Haus, Marienfried und Erich-Kästner-Schule) je eine Kantine und Aufent-



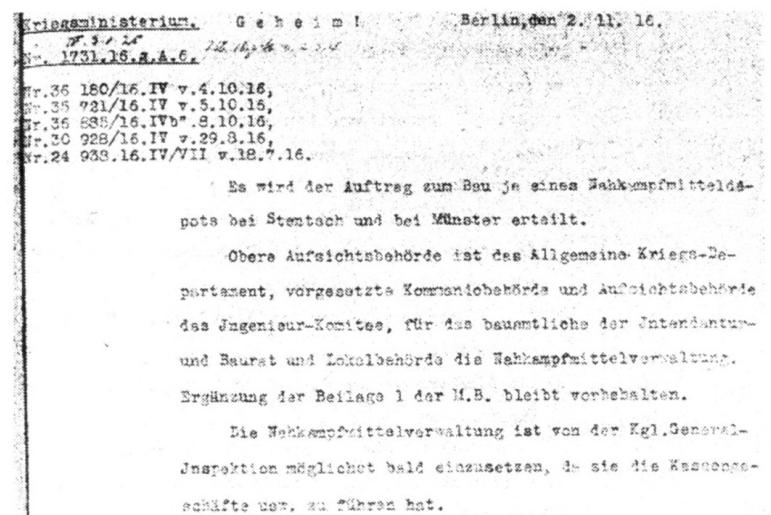
**tung schreibt Manfred Rech wöchentlich über Reckenfeld, wie es war und wurde. Lesen Sie heute den zweiten Teil der Serie.**

» [www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)

haltsräume – jeweils für Männer und Frauen. Für die Versorgung im Verwaltungsbezirk (links und rechts der heutigen Industriestraße) wurde eine eigene Kantine mit entsprechenden Räumen im Wohlfahrtsgebäude (heute ein Kindergarten) vorgesehen. Wohnungen für die Bediensteten sollte es nur in diesem Bezirk für sechs bis acht Familien (u.a. Wachtpersonal) geben. Eine Kaserne wurde zu keinem Zeitpunkt geplant.



**Generalmajor Ernst Konrad von Wisberg.** Quelle Manfred Rech



**„Geburtsurkunde“: Ein Ausriss aus dem Erlass des Kriegsministeriums zum Bau von Nahkampfmittelepots.** Quelle Manfred Rech